

## Überblick über die bisherigen Ereignisse & Ergebnisse

	Einstiegs- & Kritikphase		
	Ereignis	Fragestellung	Ergebnis
<b>Strang I</b>	<p>Eins-zu-Eins-Begegnungen LandwirtInnen : BürgerInnen</p> <p>insg. 48 Teilnehmenden aus sechs Bundesländern</p>	<p>Welche Schwierigkeiten und Probleme werden im Hinblick auf die landwirtschaftliche Nutztierhaltung von LandwirtInnen und BürgerInnen in Eins-u-eins-Begegnungen geäußert?</p>	<p>Tierhaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LandwirtInnen betonen stets die Wirtschaftlichkeit und die Leistung der Tiere, die ihr arttypisches Verhalten in den gängigen Haltungssystemen oft nicht ausleben können.</li> <li>• LandwirtInnen wie BürgerInnen sind Wühl- und Suhlmöglichkeiten, weiche Böden (Schwein), verringerter Medikamenteneinsatz (Geflügel) wichtig.</li> </ul> <p>Kommunikation:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Art politischer Entscheidungsprozesse, die Kommunikationsstrategie der Agrarbranche und das Ungleichgewicht von Interessenvertretungen werden besonders kritisch wahrgenommen.</li> <li>• Das persönliche Gespräch fördert die Auflösung verfestigter Sichtweisen.</li> <li>• BürgerInnen wünschen sich vor allem eine verantwortungsvollere Kommunikationsstrategie der Agrarbranche und von der Politik.</li> <li>• Es sollten langfristige und zuverlässige Rahmenbedingungen geschaffen werden, um sowohl landwirtschaftlichen als auch gesellschaftlichen Erwartungen gerecht zu werden.</li> </ul>
<b>Strang II</b>	<p>7 online Kleingruppendiskussionen und ergänzende Einzelinterviews</p> <p>insg. 22 TeilnehmerInnen aus Vertretern u.a. der Landwirtschaft und Tierhaltung, des Tier-, Klima- und Umweltschutzes, sowie Sachverständigen aus den Politik- und Kommunikationswissenschaften, Mediation.</p>	<p>Erfahrungsaustausch zu gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Weiterentwicklung der Tierhaltung und wünschenswerten Innovationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle Beteiligungsformate schöpfen ihr Potential aufgrund methodischer Mängel und des inhaltlichen Zuschnitts bisher nicht voll aus</li> <li>• Handlungsempfehlungen / Umsetzung in Utopiephase: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thema Umfang der Tierhaltung diskutieren</li> <li>• Auswahl von Diskussionsteilnehmern möglichst breit anlegen</li> <li>• Inhaltliche, aber v.a. auch methodische Konzeption von Diskussionsprozessen ist entscheidend für die gesellschaftliche Akzeptanz von Veränderungen (Dauer, Kommunikation, Partizipation)</li> </ul> </li> </ul>

Utopiephase			
	Ereignis	Fragestellung	Ergebnis
<b>Strang I</b>	<p>Gruppendiskussionen mit jeweils 4-6 Personen mit LandwirtInnen und BürgerInnen</p> <p>insg. 96 Teilnehmenden aus sechs Bundesländern</p>	<p>1. Welche Bedeutung wird der Kommunikation zwischen VerbraucherInnen und LandwirtInnen beigemessen und wie sollte sie aus ihrer Sicht verbessert werden?</p> <p>2. Welche Perspektiven können zur Transformation der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung unter LandwirtInnen und VerbraucherInnen identifiziert werden, insbesondere in Bezug auf Tierwohl und Tierbestandsreduktion?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Neben stark ausgebauter persönlicher und digitaler Kommunikation von Seiten der LandwirtInnen sollten vom Lebensmitteleinzelhandel, auf der politischen Ebene und von den landwirtschaftlichen Verbänden aktiv über die Bildung, die Medien, Produktinformation und betriebsindividuelle Vermarktung mehr Transparenz der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung hergestellt werden.</li> <li>• 2. Es können drei Gruppen unter LandwirtInnen und VerbraucherInnen identifiziert werden: Die erste Gruppe befürwortet ein allumfassend verbessertes Tierwohl und eine Bestandsreduktion und sieht mehr Vorteile als Nachteile. Die zweite Gruppe befürwortet ein verbessertes Tierwohl und kann sich eine Bestandsreduktion unter Beachtung des Selbstversorgungsgrades und weiteren Konditionen vorstellen. Die dritte Gruppe steht mehr Tierwohl grundsätzlich offen, aber einer Tierbestandreduktion aufgrund der (Welt/EU-) marktsituation und des Selbstversorgungsgrades skeptisch gegenüber.</li> </ul>

Utopiephase			
	Ereignis	Fragestellung	Ergebnis
Strang II	<p>2 online Workshops mit 18 TeilnehmerInnen (InteressenvertreterInnen: Landwirtschaft, Tierschutz, Umwelt-/ Klimaschutz)</p> <p>Sammlung von Positionspapieren</p>	<p>Zukunftsbilder für die Tierhaltung aus Sicht von wichtigen Interessengruppen</p>	<p>Drei unterschiedliche Zielbilder zeichnen sich unter den Akteuren ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geringfügiger Umbau mit höheren Standards aber gleichbleibenden Tierzahlen</li> <li>• Systemwechsel der Tierhaltung mit deutlich reduzierten Tierzahlen</li> <li>• Aufbau und Stärkung von Alternativen zur Tierhaltung im Ernährungssystem, die diese – wenn möglich – langfristig ersetzen</li> </ul>
	<p>Online Bürgerbefragung</p> <p>N = 1.030 (quasi repräsentativ)</p>	<p>Untersuchung der Präferenzen von BürgerInnen für eine nachhaltige Transformation und Umstellung der Tierhaltung anhand der in Strang II entwickelten Szenarien in Bezug auf den Umfang der Tierhaltung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wurden auf Basis der Bewertung der identifizierten Szenarien hinsichtlich der Entwicklung der Tierhaltung zwei Segmente innerhalb der Bevölkerung identifiziert: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ "Befürworter des Status quo" (49%)</li> <li>○ "Befürworter eines nachhaltigen Übergangs" (51 %)</li> </ul> </li> <li>• Für die "Befürworter eines nachhaltigen Übergangs" war eine Verringerung des Tierbestands ein gangbarer Weg für die landwirtschaftliche Tierhaltung</li> <li>• Die "Status-quo-Befürworter" waren sich der Nachhaltigkeitsherausforderungen in der Tierhaltung bewusst, aber weniger daran interessiert, den Übergang (aktiv) zu unterstützen.</li> <li>• Um eine gesellschaftlich akzeptierte Umstellung der Tierhaltung, einschließlich einer Verringerung der Tierzahlen, zu erreichen, sollte die Transformation durch eine Kombination von politischen Pull- und Push-Maßnahmen unterstützt werden, z. B. durch finanzielle Unterstützung für Landwirte sowie durch die Bereitstellung von Informationen, Nudging und Steuern.</li> </ul>

Utopiephase			
	Ereignis	Fragestellung	Ergebnis
Gemeinsam I & II	<p>Workshop Tierhaltung/Bruchkanten:</p> <p>14 Teilnehmende aus Landwirtschaft, Bevölkerung, Umweltschutz, Tierschutz, Wissenschaft, landwirtschaftliche Verbände</p>	<p>Bruchkanten und Tierhaltung: Wie, wann, mit wem und mit wievielen Tieren sollte die Zukunft der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung gestaltet werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es müssen starke Veränderungen in der Tierhaltung passieren um mehr Wertschätzung, Wertschöpfung und Akzeptanz zu erreichen</li> <li>• Es müssen alle Tierarten und Haltungssysteme ganzheitlich betrachtet und entlang der gesamten Wertschöpfungsketten weiterentwickelt werden</li> <li>• Für die Tierhaltung der Zukunft müssen Strukturen angepasst werden und regionale Schwerpunkte überdacht werden</li> <li>• Fragen der Partizipation, Kommunikation und Planungssicherheit für die Weiterentwicklung sind dringend zu klären</li> <li>• Zeit kann zum entscheidenden Faktor werden</li> <li>• Weiterentwicklung der Tierhaltung muss in Einklang gebracht werden mit Klima- und Ernährungsfragen</li> </ul>
	<p>Workshop Kommunikation:</p> <p>19 Teilnehmenden aus Landwirtschaft, Bevölkerung, Umweltschutz, Tierschutz, landwirtschaftliche Verbände, Wissenschaftskommunikation, Fachzeitschriften, Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Kommunikation: Wie sollte in Zukunft am besten über die Weiterentwicklung der Tierhaltung kommuniziert werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der common ground über die Weiterentwicklung der Tierhaltung scheint zu existieren, konkrete Umsetzung- und Kommunikationsformen sind an übergeordnete Sichtweisen auf Agrar- und Ernährungssysteme gekoppelt</li> <li>• Konflikte finden weniger auf zwischenmenschlicher Ebene ab als auf Systemebene</li> <li>• Es muss noch mehr / gezielter über bereits erreichte Fortschritte und positive Beispiele berichtet werden und für die Dauer des Veränderungsprozesses geworben werden</li> <li>• Bildung muss verbessert werden, schon in der Schule mehr über Landwirtschaft und Ernährung lernen</li> <li>• Angepasste Kommunikationsstrategien für unterschiedliche Zielgruppen und Situationen müssen noch besser erforscht werden</li> </ul>

	<p>Workshop Partizipation / politischen Vertretung von Tieren:</p> <p>8 Teilnehmende aus den Bereichen: Ethologie, öffentliche Verwaltung, Tierwohl-Monitoring, politischer Tier- und Umweltschutz, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften, politische Philosophie.</p>	<p>Welche Anforderungen sind an eine gelungene politische Vertretung von Tieren zu stellen?</p> <p>Wie hängen Tierschutz und die Vertretung von Tieren zusammen?</p> <p>Welche Möglichkeit gibt es, die Vertretung effektiver zu gestalten und auf staatlicher Ebene auszubauen?</p>	<p>Staatsziel Tierschutz macht politische Vertretung von Tieren erforderlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Politische Vertretung von Tieren wichtig für gesellschaftliche Akzeptanz</li> <li>• Belange von Tieren aktuell von (einigen) Nichtregierungsorganisationen im Tierschutz vertreten</li> <li>• Für Vertretung durch staatliche Institutionen fehlen Regelungen</li> <li>• Für die Inhalte der Vertretung eignen sich die Begriffe „Interessen“, „Belange“ oder „Ansprüche“, weniger der Begriff „Tierwohl“</li> <li>• Inhalte der Vertretung an Werte gebunden</li> </ul> <p>Innovationen für den Ausbaus der Vertretung auf staatlicher Ebene existieren; Analysen dazu folgen</p>
--	--	--	---